

3. Eigentümer-Salon Graefekiez



Datum: 09.04.2013
Zeit: 18:45 - 21:00
Ort: Kleine Weltküche
Graefestraße 18, 10967 Berlin
Moderation: Stefanie Raab, lokal.leben

Rückblick

Der zweite Eigentümer-Salon fand am 12.11.2012 im Graefekiez statt, die dem nicht nur der aktuelle Stand zum Thema „Gastrolärm“ präsentiert wurde. VertreterInnen aus dem benachbarten Reuterkiez waren anwesend und berichteten über die Arbeit des dortigen Eigentümer-Netzwerks. Auch auf Erfahrungen aus der Gneisenaustraße konnte zurückgegriffen werden, um im Anschluss Themen für die weitere Arbeit im Graefekiez zu generieren. Um weitere EigentümerInnen auf die Salons aufmerksam zu machen, wurde beschlossen, niederschwellige Einladungen an jeweils fünf Nachbar- Eigentümer zur Rechten und zur Linken der anwesenden Eigentümer und Eigentümerinnen zu richten.

Programm

Stefanie Raab, Geschäftsführerin der coopolis GmbH – Planungsbüro für kooperative Stadtentwicklung, führte mit Informationen zum Projekt lokal.leben und zum Stand der Diskussion um Ferienwohnungen ein. Bei einer Vorstellungsrunde stellte sich heraus, dass keiner der vier erstmalig Anwesenden über die Einladungsschreiben des Nachbarn geworben werden konnte. Herr Kesting, der EU-Bezirksbeauftragte des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg, stellte klar, dass sowohl in Berlin wohnhafte Nachbar-EigentümerInnen als auch deutschlandweit angeschrieben wurden. In einzelnen Fällen wurden auch im Ausland lebende EigentümerInnen kontaktiert.



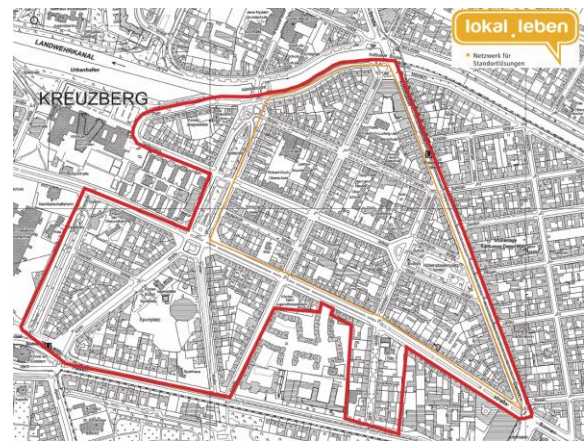
gefördert durch:



KiezKartierung

Durch Stefanie Raab wurde über die geplante Kiez-Kartierung am 13.04.2013 informiert.

Am Anfang der Idee standen die Fragen: Welche Nutzungen befinden sich aktuell überhaupt in den Erd- und gewerblich genutzten Tiefgeschossen? Werden sie so genutzt wie es einem allgemeinen Berliner Wohngebiet entspricht? Hierüber liegen aktuell keine Daten vor. Die Initiative hat angeboten, für den Graefekiez eine entsprechende Kartierung zu unterstützen. Dieses Angebot wurde vom Bezirksamt gerne aufgegriffen. In einem Pilotverfahren sollen gemeinsam neue Wege beschritten werden: Koordiniert durch das lokal.leben Projekt solle mit Hilfe engagierter BürgerInnen eine vollständige Erhebung der Nutzungen in den Erdgeschossen und Souterrains erfolgen.



Die KiezKartierung startet am 13.04.2013 von 10 – 18 Uhr von einem Marktstand auf dem Zickenmarkt am Hohenstaufenplatz aus.

Wesentlicher Bestandteil des Vorhabens ist, die Karten, die durch das Vermessungsamt aus den erhobenen Daten entstehen werden, auch den BürgerInnen zugänglich zu machen.

Durch einen Teilnehmer wurde darauf hingewiesen, dass bei der Interpretation der Daten das große Kartierungsgebiet verzerrend auf die Situation des eigentlichen Konfliktzentrums wirken könnte.

Frau Raab begründet, daß bei der Erfassung auf das statistisch bereits definierte erhaltungsgebiet Graefestraße zurückgegriffen wird, um auf Vergleichsdaten anderer Erhebungen zurückgreifen zu können. Der besonders durch gastronomische Nutzungen betroffene Bereich kann dann aus den erhobenen Daten gefiltert werden.

Strasse	Haus Nr.	Ende	Name der Einrichtung	Gastronomie	Einwohner	Durchgang	Offizielle Nutzungen	Haus Nr.	Strasse	Kategorie
Graefestraße	4	1								Kategorie
Graefestraße	5	1								Kategorie
Graefestraße	6	1								Kategorie
Graefestraße	7	1								Kategorie
Graefestraße	7a	1								Kategorie
Graefestraße	8	1								Kategorie
Graefestraße	9	1								Kategorie

Was interessiert die EigentümerInnen?

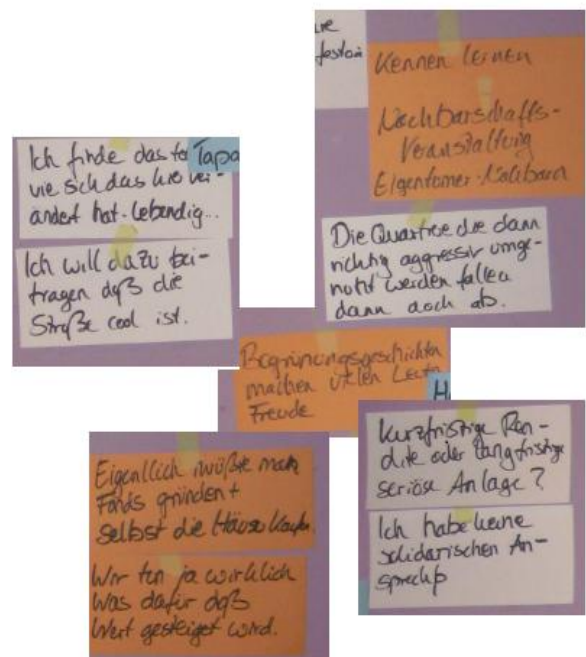
Im Anschluss wurde eine Diskussionsrunde eröffnet, in die die TeilnehmerInnen Meinungen und Erfahrungen einbringen konnten.

Die im Klärungsprozess ausgehandelte Konsenslösung, des Aussenausschank freiwillig unter der Woche auf 23 Uhr und am Freitag und Samstag abend auf 24 Uhr zu beschränken, wird aktuell nur in Teilen eingehalten. Nur einige, jedoch noch längst nicht alle Gastronomen nehmen momentan an der Absprache teil.

Neben der Frage, ob Gastronomie immer mit einer Belastung verbunden werden muss wurde auch diskutiert, ob man die Gastronomie nicht auch als Gemeinschaftsverbindendes Element betrachten kann. Es wurde auch über die Verantwortlichkeit der EigentümerInnen für die Zusammensetzung der Gewerbe im Quartier eingegangen. Diese wird durch ihre Vermieterentscheidungen direkt beeinflusst. So kam unter anderem die Frage auf, wo man innovative, quartiersverträgliche Nutzungen aufspüren könne. Frau Raab verweist auf die Zwischennutzungsagentur, ein Projekt von coopolis, das bei Bedarf solche Nutzungen vermitteln könne. Die EigentümerInnen tauschten sich intensiv dazu aus, dass oftmals ein kurzfristiger (finanzieller) Verzicht auf Eigentümerseite ausgehalten werden muss, um eine langfristige Entwicklung anzustoßen. Dies fiel besonders schwer, wenn eine gewisse Solidarität unter den AnwohnerInnen bzw. EigentümerInnen fehle. Die Eigentümerin der Gneisenastraße berichtete, dass sie selbst einen Schneeballeffekt in ihrer Straße lostreten konnte.

Was ist wichtig für den Kiez? Was können EigentümerInnen leisten?

Gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Trödelmarkt) und gemeinschaftliche Aktionen (z.B. Bepflanzungen) wurden als mögliche Aktionen genannt, die



Konfliktpotential mindern und die Nachbarschaft stärken könnten. Zudem wurde die Idee entwickelt, einen Fonds zu gründen, mit dem man präventiv Eigentum erwerben kann, bevor es in die Hände von rein prifitorientierten Immobilienfirmen fällt, was dann oft Mietsteigerungen, Segregationsprozesse und die Entwicklung gewerblicher Monostrukturen zur Folge hätte.

Abschluss

In einer Feedback-Runde wurde festgehalten, dass bei den zukünftigen Einladungen der Sinn der Eigentümer-Salons transparenter kommuniziert werden sollte, um mehr EigentümerInnen für den Austausch zu gewinnen. So sollte klar gestellt werden, dass es bei den Treffen nicht um Beschränkungen ginge, sondern vielmehr um eine gemeinsame Entwicklung und Werterhaltung des Kiezes.

Ausblick

Der nächste Eigentümer-Salon wird für die Zeit nach den Sommerferien geplant. Wir wurden eingeladen in die derzeit entstehende integrative Tagesgastronomie ‚Urbano‘ des Hauses der Parität am Urban. Sie stellen dazu gern ihre Räumlichkeiten zur Verfügung.

Protokoll: Ines Callsen, Stefanie Raab, coopolis

